



Merkhefte zum Vogelschutz

Verantwortungsart Rotmilan

Praxishandbuch für Maßnahmen in Sachsen

leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm

Impressum

Verantwortungsart Rotmilan – Praxishandbuch für Maßnahmen in Sachsen

Herausgeber und Bezug

Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V., Park 4, 02699 Neschwitz

Internet: www.vogelschutzwarte-neschwitz.de

E-Mail: foerderverein@vogelschutzwarte-neschwitz.de

Telefon: 035933 179862

Partner

Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e. V., Dr.-Belian-Straße 4, 04838 Eilenburg

Internet: www.lpv-nordwestsachsen.de

E-Mail: info@lpv-nordwestsachsen.de

Telefon: 03423 70973924

Bearbeiter

Madlen Schimkat, Winfried Nachtigall

Erscheinungsjahr

2016 (aktualisierter Nachdruck von 2014)

Auflagenhöhe

1.000

Abbildungsnachweis: Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V. Umschlagseite kl. Bild, Abb. 12, 14-22, 24 M. Dämmig; Umschlagseite gr. Bild, S. 2 und 29, Abb. 3, 5-6, 8, 25 W. Nachtigall; Abb. 23 Shutterstock zzgl. Grafiken und Abbildungen mit benannten Quellenangaben.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Fördervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V. unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Projekt „Rotmilan - Land zum Leben“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert. Diese Broschüre gibt die Auffassung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Inhalt

Einleitung	2
Steckbrief	4
Der Rotmilan in Sachsen	6
Gefährdung und Handlungsfelder	8
Problemfeld Nahrung	10
Bundesprojekt „Rotmilan - Land zum Leben“	12
Maßnahmen	14
Maßnahmenübersicht	16
Ackerfutter- und Leguminosenanbau	18
Grünstreifen auf Ackerland	19
Vogelschutzgerechte Ackerbewirtschaftung	20
Brachen auf Acker- und Grünland	21
Grünlanderhalt	22
Staffelmahd	23
Nestbaumschutz	24
Prädatorenmanagement	25
Nestschutzzonen	26
Verbesserung des Nistplatzangebotes	27
Links	28
Quellen	28

Einleitung

Der Rotmilan kommt weltweit nur in Europa vor und ist somit eine Art von besonderem europäischem Interesse. Mehr als die Hälfte des Weltbestandes brütet in Deutschland, wodurch sich eine besondere nationale Verantwortung zum Erhalt und Schutz dieses imposanten Greifvogels ergibt. Diese Verantwortung bedeutet auch, den Vogel und seine Ansprüche, sein Verhalten und die Gefährdungsursachen zu kennen, um ihn und seinen Lebensraum schützen zu können. Denn der Rotmilan ist gefährdet!

Zwischen 1994 und 2005 entwickelten sich die Bestände des Rotmilans so negativ, dass er als Art mit europäischer Schutzrelevanz (SPEC-Art) vom günstigen in einen ungünstigen Erhaltungszustand rutschte. Die Ursachen sind vielschichtig und reichen von Gelege- und Jungenvverlusten durch Prädatoren über Lebensraumveränderungen und Nestbaumverluste bis hin zu Verlusten durch Kollision oder illegale Verfolgung. Überregional wirkt jedoch die Verknappung und schlechte Verfügbarkeit von Nahrung reduzierend auf die Reproduktivität.

Da Rotmilane auf ein Lebensraummosaik aus Offenlandschaft und Wald angewiesen sind und ihr Fortbestehen von vielen Faktoren abhängt, müssen für einen erfolgreichen Schutz Land- und Forstwirtschaft, Flächeneigentümer, Jägerschaft und Naturschutz zusammenarbeiten. In diesem Heft erfahren Sie, wie dem Rotmilan mit geeigneten Maßnahmen geholfen werden kann.

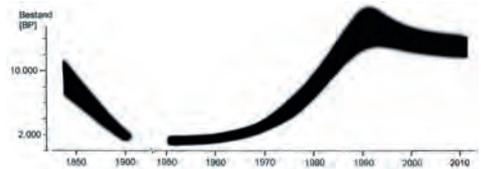


Abb. 1: Bestandsentwicklung des Rotmilans in Deutschland (B. Nicolai aus MAMMEN et al. 2014).



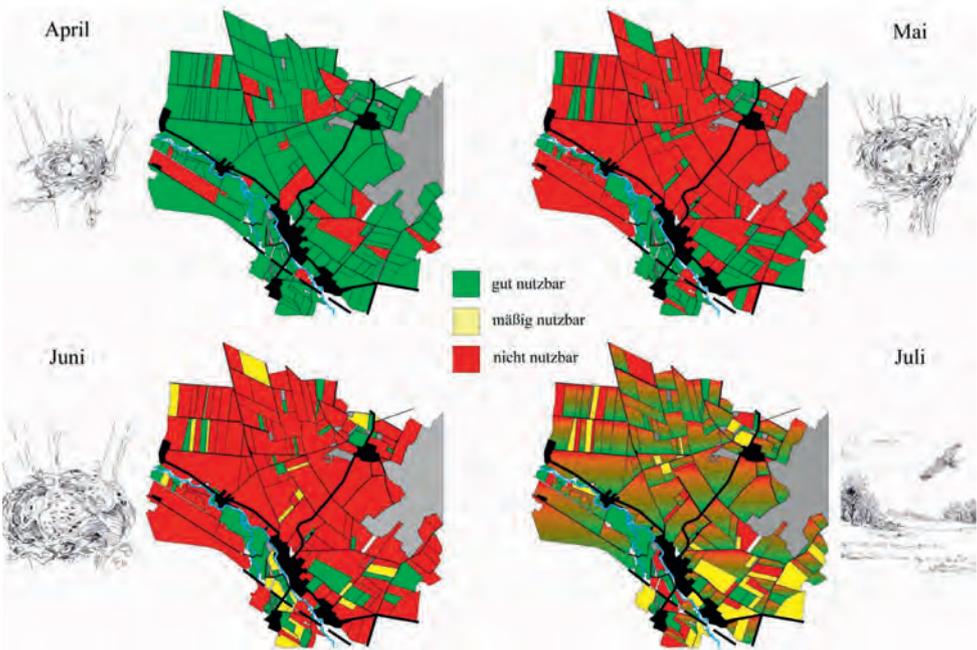


Abb. 2: Zur Aufzuchtzeit (Mai-Juni) sind viele Landwirtschaftsflächen für die Nahrungssuche nicht nutzbar, die nahrungssuchenden Altvögel müssen große Flächen und Räume abfliegen (NACHTIGALL 1999).



Abb. 3: Der langfristige Rückgang der Jungenzahlen ist ein ernstes Problem.

Steckbrief

Verbreitung

- nur in Europa mit derzeit rund 25.200 – 33.400 Brutpaaren (BirdLife International 2015), davon etwa 50 % (12.000 – 18.000 BP) in Deutschland (GEDEON et al. 2014)

Bestandsentwicklung

- bundesweiter Rückgang um 30 % seit Anfang der 1990er Jahre
- stärkste Rückgänge im Hauptverbreitungsgebiet in Sachsen-Anhalt, regional aber auch Zunahmen bzw. uneinheitliche Entwicklungen

Lebensraum

strukturreiche Offenlandschaft mit Wechsel aus

- Landwirtschaftsflächen mit Acker und Grünland,
- Wäldern und Feldgehölzen und
- Siedlungsraum

Ernährung

Nahrungsoportunist, der je nach Verfügbarkeit

- Kleinsäuger (vor allem Mäuse und Maulwürfe)
- Vögel (vor allem Kleinvögel)
- Aas und Abfälle
- Regenwürmer, Fische oder andere Kleintiere frisst

Brutgeschehen

- Ankunft im Brutrevier ab Februar, Brutbeginn ab Ende März
- Nester „liederlich“ bis „stattlich“, eine Jahresbrut mit 1 bis 4, meistens 2 bis 3 Eiern
- Junge werden mit etwa 50 Tagen ab Ende Juni flügge
- beginnender Wegzug ab Ende August, Hauptzugzeit September/Oktober

Verhalten

- trägt sichtbar Lumpen, Reste und „Unrat“ zum Schmuck ins Nest ein
- jagt oft in hoher Anzahl auf frisch bearbeiteten Schlägen und offenen Kompostieranlagen oder Deponien
- Schlafplätze mit bis zu mehreren hundert Individuen zur Zugzeit
- Überwinterung in Südwesteuropa (Frankreich bis Portugal), einige auch in Deutschland

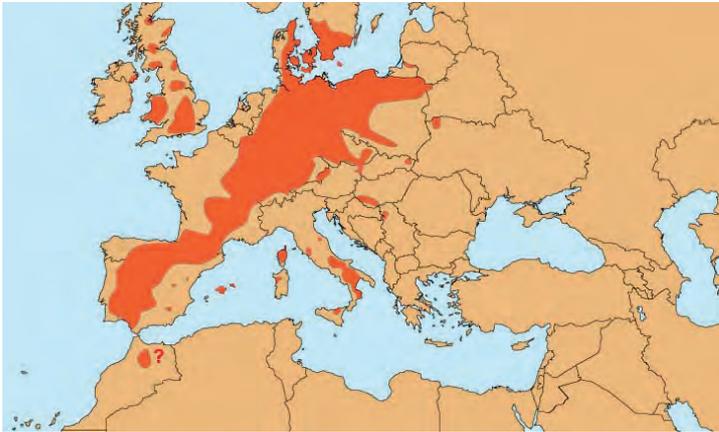


Abb. 4: Der Rotmilan kommt weltweit nur in Europa vor (AEBISCHER 2014).



Abb. 5: Abwechslungsreiche Agrarlandschaften mit Feldgehölzen und Strukturen sind der Lebensraum des Rotmilans.



Abb. 6: Charakteristisches Rotmilannest mit eingetragenen Lumpen und Müll.

Der Rotmilan in Sachsen

Nachdem der Rotmilan um 1900 in Sachsen als Brutvogel vermutlich fehlte, erholte sich der Bestand ab den 1920er und 1930er Jahren langsam aber stetig. Entgegen dem bundesweiten Trend nach 1990 erreichte der sächsische Brutbestand Mitte der 2000er Jahre mit mehr als 1000 Brutpaaren eine neue Höchstzahl. Bis auf walddreiche Berglagen kommt der Rotmilan nahezu im gesamten Gebiet als Brutvogel vor und hat seinen sächsischen Verbreitungsschwerpunkt in den Gefildelandschaften, hier vor allem in Nordwestsachsen.

Die letzte Bestandserfassung im Jahr 2011 zeigte jedoch, dass die Art nun auch in Sachsen offensichtlich leicht abnimmt (vgl. Tab. 1). Rückgänge beziehen sich vor allem auf sinkende Brutpaardichten, auch in Vogelschutzgebieten nehmen die Bestände ab. Mit gegenwärtig 900 – 1200 Brutpaaren fallen heute etwa 10 % des deutschen Rotmilanbestandes auf Sachsen. Weitere Veränderungen sind damit auch bundesweit von Bedeutung.

Tab. 1.: Bestandszahlen (Anzahl Brutpaare) nach den Ergebnissen von Brutvogelkartierungen im Freistaat Sachsen (STEFFENS et al. 2013, NACHTIGALL & SCHMIDT 2012)

1978-1982	1993-1996	2004-2007	2011
200–350	800–1.100	1.000–1.400	900–1.200

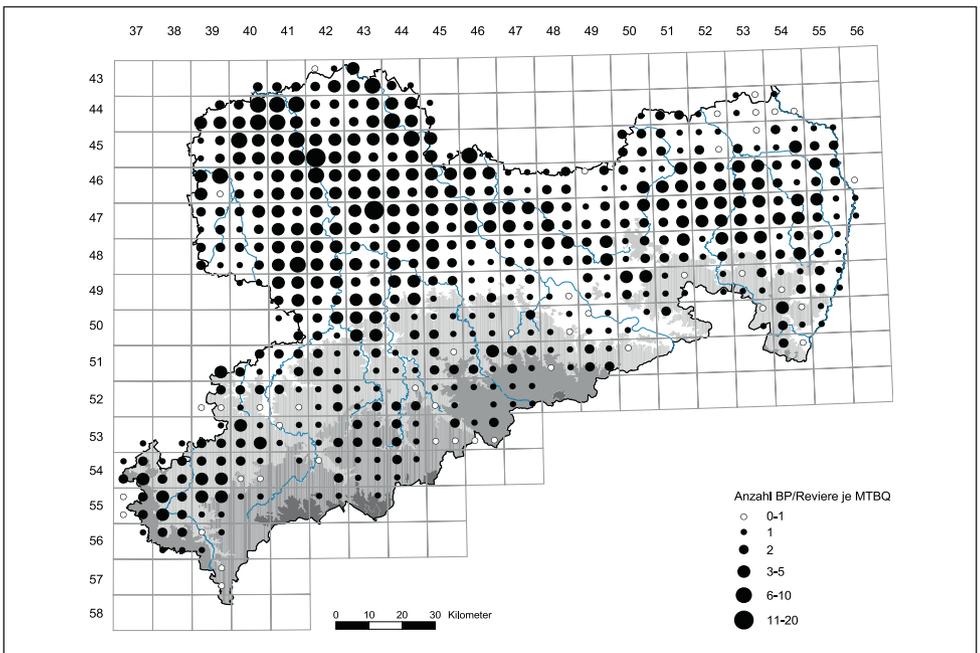


Abb. 7: Verbreitung des Rotmilans in Sachsen im Zeitraum 2004-2007 (STEFFENS et al. 2013).



Abb. 8: Der Rotmilan ist einer der größten Greifvögel hierzulande.

Gefährdung und Handlungsfelder

Für den Rückgang der Art ist eine Vielzahl von Ursachen verantwortlich, die sich bei Überlagerung deutlich auf den lokalen Bestand auswirken können. Aufgrund des begrenzten Verbreitungsgebietes des Rotmilans wirken sich Gefährdungsfaktoren schnell auf den gesamten Weltbestand aus.

Eine wesentliche Ursache für den Rückgang von Bestand und Reproduktion sind Nahrungsmangel durch Verknappung und Unerreichbarkeit in Zeiten maximalen Nahrungsbedarfs (NACHTIGALL 1999).

Dazu kommt der Einfluss von Prädatoren. Betroffen sind Gelege und Jungvögel, die von kletternden Räubern zerstört bzw. erbeutet werden. Eine besondere Rolle spielen hier vermutlich Neozoen wie der Waschbär oder der einheimische Baummarder. Lokal kann der Habicht einen Einfluss ausüben.

Zudem gibt es vielfältige Störeinflüsse, die in der Nestumgebung das Brutgeschäft beeinträchtigen können. Dazu zählen insbesondere der individuelle Freizeitverkehr und Erholungsnutzung sowie Störreize, die von häufigen Bewirtschaftungsgängen auf Acker oder von Holznutzung während der Brutzeit ausgehen.

Schließlich sind die Sterblichkeit durch Kollision mit Windkraftanlagen, Energieleitungen und Verkehr sowie illegale Verfolgung und Vergiftung weitere bestandsreduzierende Faktoren (LANGGEMACH et al. 2010). Als Teilzieher ist der Rotmilan von diesen Einflüssen sowohl im Brut- als auch im Überwinterungsgebiet und auf den Hauptzugrouten betroffen.

Aus diesen Gefährdungsursachen ergeben sich vier Haupthandlungsfelder, an denen praktischer Rotmilanschutz ansetzen sollte (Abb. 9). Da die Gefährdungsursachen lokal unterschiedlich stark existieren bzw. wirken, können sich auch Unterschiede in der jeweiligen Schutzstrategie und der Bedeutung der einzelnen Handlungsfelder ergeben.



Abb. 9: Handlungsfelder im Rotmilanschutz und Beispiele für geeignete Maßnahmen (LERCH et al. 2014).

Problemfeld Nahrung

Die Versorgung mit Nahrung ist von größter Bedeutung bei der Jungenaufzucht und beeinflusst den Bruterfolg maßgeblich. Engpässe bei der Nahrungsversorgung wirken überall reduzierend auf die Reproduktionsrate und damit den Bestand des Rotmilans. Denn insbesondere zur Brutzeit benötigen die Tiere ausreichend Nahrung im Brutrevier. Dem Handlungsfeld „Nahrung“ kommt damit eine besondere Bedeutung beim Schutz des Rotmilans zu.

Nahrungsverknappung

Als typische Offenlandart ist der Rotmilan auf Nahrungstiere angewiesen, die in Acker-, Grünland- und Kulturlandschaften leben. Durch die zunehmende Strukturverarmung dieser Landschaften verringert sich auch das Nahrungsangebot. Denn auf intensiv genutzten, monotonen Landwirtschaftsflächen finden weniger Kleinsäuger und Feldvögel geeignete Lebensräume vor. Damit verringert sich die Nahrungsmenge in der Landschaft und die Milane müssen mehr Zeit und längere Nahrungsflüge aufbringen, um ausreichend Nahrung zu beschaffen.

Nahrungsverfügbarkeit

Zudem ist die Verfügbarkeit der Nahrung ein Schlüsselfaktor. Zur Zeit der Jungenaufzucht im Mai/Juni ist der Hauptanteil der heute angebauten Kulturen wie Wintergetreide und Winterraps bereits so hoch und dicht gewachsen, dass Rotmilane die Nahrung am Boden nicht erreichen können. Auch Grünländer bieten bei intensiver Nutzung der Bestände oft keine geeigneten Jagdbedingungen durch intensives Wachstum. Bei der Mahd, die selbst auf größeren Flächen oft bereits nach wenigen Stunden abgeschlossen ist, wird Nahrung nur für ein Zeitfenster von wenigen Stunden verfügbar, danach ist die Nahrungsquelle bereits erschöpft.

Reproduktionsentwicklung

In der Folge von Nahrungsverknappung und schlechter Erreichbarkeit der Nahrung kommt es zur Unterversorgung der Brut in Zeiten maximalen Nahrungsbedarfs. Eine Folge dessen ist die Verringerung der Jungenzahl je Brut durch Verhungern der kleinsten und schwächsten Nestgeschwister. Adulte Brutweibchen können zudem wahrscheinlich über ihre eigene Kondition vor dem Brutbeginn die Zahl der zu legenden Eier beeinflussen. Ein genauer wissenschaftlicher Nachweis fehlt dazu bisher aber.

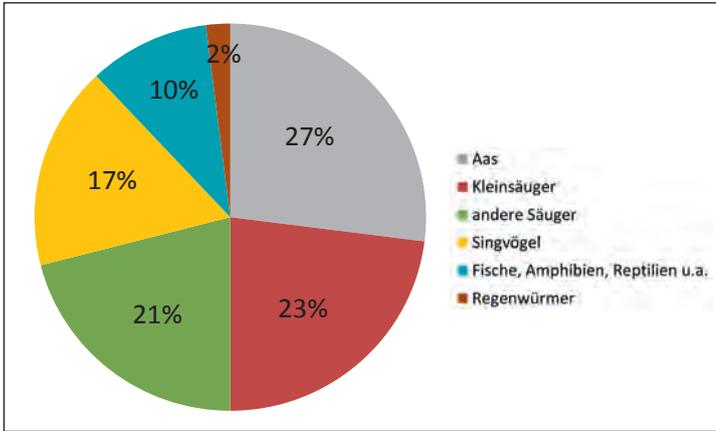


Abb. 10: Gewichtsanteile der Nahrung des Rotmilans an ausgewählten Nestern (nach WASMUND 2013).

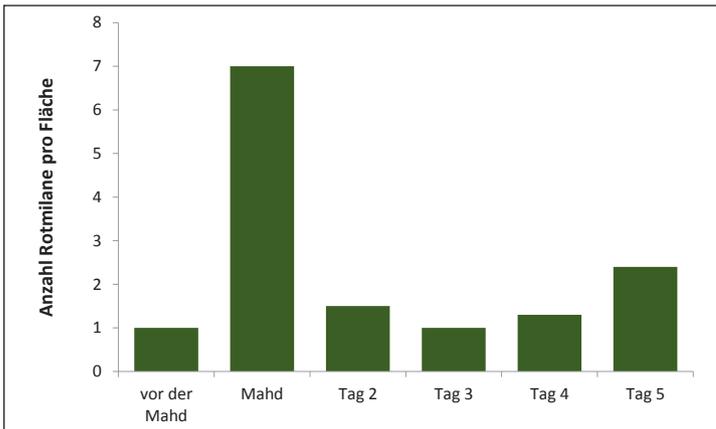


Abb. 11: Bei der Mahd von Luzerneflächen wird Nahrung für Rotmilane verfügbar (MAMMEN et al. 2010).



Abb. 12: Bereits Ende April sind große Flächen für die Nahrungssuche ungeeignet, im Juni verschlimmert sich die Situation noch.

Bundesprojekt „Rotmilan - Land zum Leben“

Für die Umsetzung der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ sind unter anderem Arten relevant, für die Deutschland eine besondere Verantwortung besitzt. Der Rotmilan ist eine dieser Zielarten und soll durch das Projekt mehr „Land zum Leben“ bekommen. Die Verbesserung der Nahrungsbedingungen ist ein Kernthema des bundesweiten Rotmilanprojektes, welches im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“ seit Ende 2013 gefördert wird.

Das Projekt ist ein bundesweites Verbundvorhaben mit insgesamt 12 Partnern und wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unterstützt. Projektträger ist der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), Fachpartner für die Öffentlichkeitsarbeit ist die Deutsche Wildtierstiftung (DeWiSt) und Fachpartner für die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). In 9 Projektregionen koordinieren und beraten die Praxispartner Maßnahmen zum Rotmilanschutz.

In Sachsen wird das Projekt in zwei Projekträumen in Ostsachsen (Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V.) und in Nordwestsachsen (Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e. V.) durchgeführt.

Hauptsächlicher Inhalt ist die „Naturschutzberatung zur Umsetzung von praktischen Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung des Rotmilanbestandes in Deutschland“. Zudem werden die lokalen Bestände genau überwacht, um Aussagen über die Bestandsentwicklungen und örtlichen Problemstellungen treffen zu können. Nestbaum- und Brutplatzschutz, Beringung und Besenderung sowie Prädatorenüberwachung sind nur einige der zusätzlichen Aktivitäten, die letztlich dem Schutz des Rotmilans dienen sollen.

Mehr zum Projekt erfahren Sie hier: www.rotmilan.org



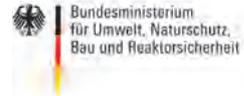
leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



Projektförderer



Fachpartner

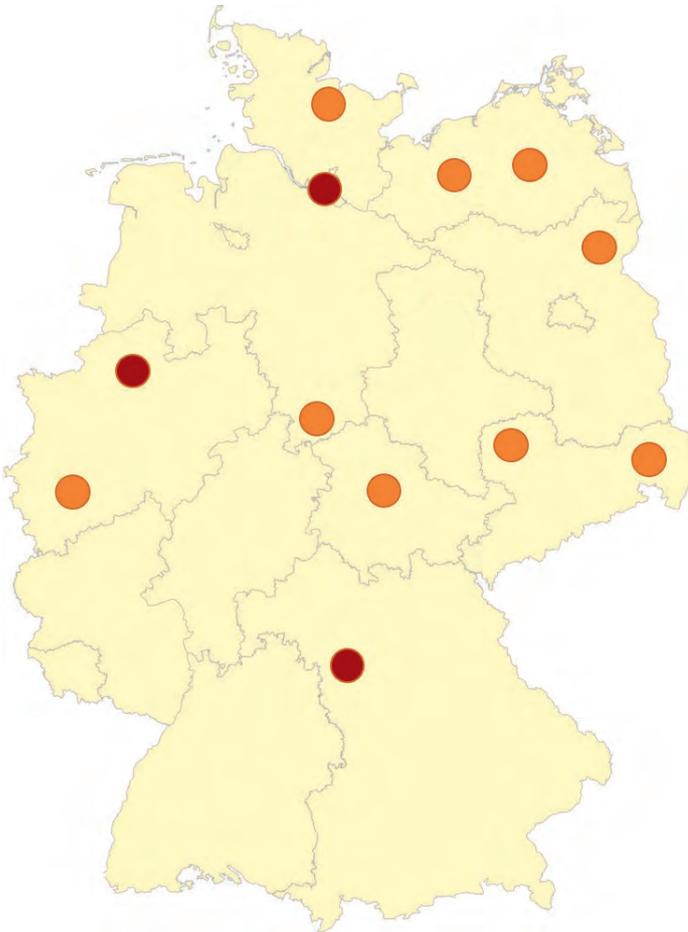


Abb. 13: Verteilung der Fachpartner (rote Kreise) und Praxispartner (orange Kreise) im Bundesgebiet.

Für weitere Maßnahmen zum Nestbaumschutz und der Analyse von Störungen unterstützt uns zudem die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt.



Maßnahmen

Die wichtigsten praktischen Maßnahmen zum Schutz des Rotmilans und zur Stärkung seines Bestandes ergeben sich aus der Vielzahl bestandsbeeinflussender Faktoren und den Handlungsfeldern. Maßnahmen sind besonders erfolgversprechend, wenn:

- kurz- und mittelfristig positive Effekte zu erwarten sind und
- eine ausreichende Finanzierung realisierbar ist.

Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Verbesserung der Nahrungsbedingungen. Neben der Erhöhung der Nahrungsvielfalt und -menge auf den landwirtschaftlichen Flächen ist insbesondere die Verbesserung der Verfügbarkeit von Nahrung für die Art von Interesse. Günstige Nahrungsbedingungen für den Rotmilan können dabei vor allem gewährleistet werden durch:

- kurze Vegetation, insbesondere im Brutzeitraum von April bis Juli
- regelmäßige Nutzung von Landwirtschaftsflächen und eine
- abwechslungsreiche Acker- und Grünlandbewirtschaftung.

Zudem sind der Schutz der Gelege und Jungvögel sowie die Minimierung von Störungen im Nestumfeld eine zentrale Aufgabe.

Einige dieser Maßnahmen lassen sich über länderspezifische Förderrichtlinien umsetzen und finanzieren. In Sachsen steht dafür seit 2015 im Rahmen des „Agrarumwelt- und Naturschutzprogrammes“ (AUNaP) die Richtlinie Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUK/2015*) zur Verfügung. Aber auch über das seit 2015 verpflichtende „Greening“ in der Landbewirtschaftung können rotmilanfreundliche Maßnahmen auf Ackerland umgesetzt und angerechnet werden. Dabei spielen vor allem ökologische Vorrangflächen und der Erhalt von Dauergrünland eine Rolle.

Zudem können einige Maßnahmen von lokalen Akteuren zum Teil kostengünstig verwirklicht werden.

Die Tabelle (siehe S. 16/17) gibt einen Überblick über wichtige Maßnahmen im Rotmilanschutz und mögliche Umsetzungsinstrumente und –akteure. Dabei werden jeweils ausgewählte und besonders geeignete Maßnahmen für den Komplex Landschaftsaufwertung (Ackerland rötlich, Grünland grün hinterlegt) und Nesterschutz (blau hinterlegt) dargestellt. Die prioritären Maßnahmen werden anschließend ausführlich erläutert.

* Die Möglichkeit zur Beantragung von Ackermaßnahmen in Sachsen ab 2017 ist zum Redaktionsschluß noch unklar. Aktuelle Entwicklungen und konkrete Maßnahmeninhalte der sächsischen Förderrichtlinie können unter <http://www.smul.sachsen.de/foerderung/3313.htm> eingesehen werden.



Abb. 14: Der Anbau von Ackerfutter und Leguminosen bringt viele Vorteile für den Rotmilan.



Abb. 15: Stoppelbrachen sind wichtige Nahrungsflächen zur Zugzeit.

Maßnahmenübersicht

Maßnahme	Umsetzung	Kombinationsmöglichkeiten
Ackerfutter- und Leguminosenanbau	AUK - AL.3, Greening	mit AL.2, AL.7, AZL
Grünstreifen auf Ackerland	AUK - AL.1, Greening	ÖBL, AZL
Vogelschutzgerechte Ackerbewirtschaftung	AUK - AL.6b	mit AL.7, ÖBL, AZL
Einjährige Brachen auf Ackerland	AUK - AL.5a,d, Greening	keine
Stoppelbrache	AUK - AL.7	mit AL.2, AL.3, AL.6a,b, ÖBL, AZL
Brachen in Grünland	AUK - GL.3	keine
Grünlanderhalt	AUK - GL.1, Greening	ÖBL (außer GL.1a), AZL
Staffelmahd	AUK - GL.5e	ÖBL, AZL
Nestbaumschutz	Engagierte NaturschützerInnen, Vereine	
Prädatorenmanagement	JägerInnen	
Nestschutzzonen	BNatSchG, gemeinsame Absprachen mit „Waldakteuren“	
Verbesserung des Nistplatzangebot	Vereine und Verbände, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, investive Förderung	



Hauptinhalt der Maßnahme	Ziel/Handlungsfeld
jährlicher Anbau, regelmäßige Schnittnutzung	Beförderung geeigneter Nahrungstiere, Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit
5-jährige Begrünung mit mind. 6 m breiten Ackerfuttersaaten, Verzicht auf Dünger u.w.	Beförderung geeigneter Nahrungstiere, Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit
Anbau von Getreide oder Erbsen anstatt Mais und Hirse, Verzicht auf Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel	Erhöhung der Nahrungsvielfalt und -menge, Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit zur Brut- und Zugzeit
Verzicht auf Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel, jährlicher Umbruch	Erhöhung der Nahrungsvielfalt und -menge
Verzögerung der Stoppelbearbeitung bzw. Belassen über Winter	Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit zur Zugzeit
Verzicht auf Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel, Pflege alle 2 Jahre	Erhöhung der Nahrungsvielfalt und -menge
Erhalt und Entwicklung artenreichen Grünlandes	Erhöhung der Nahrungsvielfalt und -menge
Mahd von 2mal 50 % eines mind. 0,1 ha großen Schlages bis 15.06.	Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit
Ummantelung von Nestbäumen	Vermeidung der Gelege- und Jungenprädation
Bejagung von Prädatoren	Verringerung des Prädationsdrucks
Einrichtung störungsfreier Zonen um die Nester	Minimierung von Störungen im Nestumfeld
Nachpflanzung heimischer Bäume	Gewährleistung eines ausreichenden Angebotes an Nestbäumen

Ackerfutter- und Leguminosenanbau

Warum

Der Anbau von Leguminosen ist eine besonders geeignete Rotmilanmaßnahme, da sowohl die Nahrungsmenge als auch deren Verfügbarkeit für den Rotmilan erhöht bzw. verbessert wird. Rotmilantauglich sind insbesondere kleinkörnige Leguminosen wie Luzerne und Klee aber auch Gemische mit Gräsern. Kleinsäuger, die hier Lebensraum finden, werden durch die zweimalige Schnittnutzung in der Jungenphase der Rotmilane (erste Maihälfte, zweite Junihälfte) als Nahrungstiere verfügbar.

Wie

In Sachsen wird der Anbau gefördert, wenn mindestens 10 %, zumindest aber 3 ha (bei kleinen Betrieben) der Ackerfläche derart genutzt werden. Bei einer Standdauer von 4 bis 5 Jahren ist der Anbau von Leguminosen geeignet, um die Reproduktionsrate der angrenzenden Brutpaare zu erhöhen. Aus Sicht der Nutzungseffizienz (Gewinnung Biomasse) eignet sich die Einrichtung kleiner bis mittelgroßer Schläge ab 4 ha. So wird auch gewährleistet, dass Brutvögel aus weiterer Entfernung (bis zu 10 km) die Fläche zur Nahrungsaufnahme aufsuchen.



Abb. 16: Die Mahd von Luzerneflächen zieht Milane zur Nahrungssuche auch aus großer Entfernung an.



Grünstreifen auf Ackerland

Warum

Im Vergleich zu flächigem Ackerfutteranbau ist die Etablierung von Futterstreifen in Ackerkulturen geeignet, kleinräumig Ackerschläge aufzuwerten. Gerade für den Rotmilan sind in der Landschaft verteilte, zeitlich versetzt genutzte Ackerfutterflächen von großem Mehrwert bei der Nahrungsbeschaffung. So wird die Strukturvielfalt und die Anzahl der Grenzlinien, entlang derer Rotmilane gerne jagen, erhöht.

Wie

Eine feste Integration des Ackerfutterbaus in die Anbauplanung des Betriebes ist nicht nötig, es können auch Einzelschläge bewirtschaftet werden. Da die Tiere auch auf den Mahdvorgang aufmerksam werden müssen, sollten kleinere Flächen in direkter Nähe zum Nest liegen und eine Mindestgröße von 1 ha nicht unterschreiten.



Abb. 17: Grünstreifen auf Ackerland (hier mit Erbsen) bieten Nahrungstieren Vermehrungsräume und können große Ackerschläge aufwerten.

Vogelschutzgerechte Ackerbewirtschaftung

Warum

Mit der Vermeidung des Anbaus von Mais oder Hirse zugunsten von (Sommer-)Getreide oder Erbsen auf Einzelschlägen wird für die Nahrungsversorgung in der späten Nestlingsphase im Juli vorgesorgt. Maisflächen werden bei Nahrungsflügen von Rotmilanen dann gemieden, da die Bestände zu hoch und zu dicht sind. Mit dem Verzicht auf Dünger und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel entwickeln sich weniger dichte und hohe Bestände, in denen potenzielle Nahrungstiere Lebensraum finden.

Wie

Auf mindestens einem Schlag wird Getreide (ohne Mais und Hirse) angebaut, welches im Zeitraum von der Ansaat bis Mitte September weder gedüngt noch gespritzt wird. Ein später Stoppelumbruch frühestens ab Mitte September ermöglicht zudem eine längere und bessere Nahrungsverfügbarkeit auf den Flächen bis in die Zugzeit hinein.



Abb. 18: Auf Ackerflächen ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln finden Rotmilane besser Nahrung als in dichten, hohen Maisbeständen.



Brachen auf Acker- und Grünland

Warum

Unbehandelte (Verzicht auf Düngung und chemische Pflanzenschutzmittel) Brachestreifen in Grünland und Ackerland sind Rückzugs- und Vermehrungsräume für Kleinsäuger und Feldvögel und erhöhen so die Nahrungsmenge und Vielfalt für den Rotmilan. Dieser nutzt gerade die Grenzlinien von Brachen bevorzugt zur Jagd. Die Brachestreifen können, bei gut verteilter Anlage, die angrenzenden konventionellen Grünlandflächen erheblich aufwerten.

Wie

Einjährige Brachen auf Ackerland werden jährlich umgebrochen, so dass der Bewuchs locker bleibt und zur Brutzeit oft gute Jagdbedingungen bietet. Gezielte Begrünung sollte auf einen lückigen Bestand abzielen. An mehrjährigen Brachen auf Grünland werden die Nahrungstiere bei der Mahd der angrenzenden Grünlandflächen verfügbar. Werden die Brachen jährlich abwechselnd zur Hälfte gemäht (statt der gesamten Fläche alle 2 Jahre), kann die Nahrungsverfügbarkeit für den Rotmilan deutlich verbessert werden. Brachen können inmitten von Schlägen, entlang von Schlaggrenzen oder auch als Pufferstreifen (z. B. an Gewässern) angelegt werden.



Abb. 19: *Brachen bieten Vermehrungsräume für Nahrungstiere.*

Grünlanderhalt

Warum

Der Erhalt von Grünland stellt neben den aufwertenden Ackermaßnahmen eine grundlegende Anforderung an die Landbewirtschaftung im Rotmilanschutz dar. Die Ausgestaltung ist dabei nicht vordergründig und kann von Wirtschaftsgrünland mit intensiver Nutzung (Verfügbarkeit von Nahrung durch Mehrfachschnitt) über extensive Weidewirtschaft bis hin zu Extensivgrünland reichen.

Wie

Optimal sind artenreiche Grünländer, die in der Brutzeit (speziell Mai und Juni) mindestens zweimalig genutzt werden. Eine große Bedeutung hat der Erhalt der Grünlandflächen in den Flussauen und auf den Standorten der Trocken- und Halbtrockenrasen. Besonders in ausgeräumten Gebieten mit Grünlandverlust in den letzten Jahren kann sich die Grünlandvermehrung beispielsweise als Randstreifen an Gewässern oder Waldrändern anbieten.



Abb. 20: Rotmilan beim Nahrungsflug über frisch gemähtem Grünland.



Staffelmahd

Warum

Im herkömmlichen Sinn wird bei der Staffelmahd eine Grünlandfläche in Teilabschnitten von etwa je 2 ha im Abstand von etwa 14 Tagen gemäht. Dadurch wird die regelmäßige Erreichbarkeit von Nahrungstieren auf den Flächen gewährleistet. Untersuchungen zeigen, dass die größten Effekte jedoch im Wesentlichen am Tag der Mahd erzielt werden. Ein häufigerer Pflege-rhythmus wäre demnach noch günstiger.

Wie

In Sachsen wird die Staffelmahd als Fördermaßnahme neu angeboten. Mindestens ein Schlag des Betriebes mit $\geq 0,1$ ha wird dabei in zwei Teilen (je etwa 50 %) im Abstand von zwei Wochen gemäht. Eine Begrenzung der Schnitzzahl gibt es nicht, die erste komplette Nutzung muss jedoch bis zum 15. Juni abgeschlossen sein. Das Potenzial dieser Maßnahme ergibt sich durch eine lagegenaue Beratung.



Abb. 21: Bei der Mahd von Teilflächen wird wiederholt Nahrung verfügbar.

Nestbaumschutz

Warum

Marderartige Raubsäuger haben auf verschiedenste Vogelarten einen erheblich negativen Einfluss durch die Erbeutung von Gelegen und Jungvögeln, Altvögeln und die Besetzung von potenziellen Niststätten. Nester mit Gelegen oder Jungvögeln baumbrütender Vogelarten sind dabei durch das Erklettern der Brutbäume gefährdet. NICOLAI (2011) und TOLKMITT et al. (2013) zeigen den Einfluss des Waschbären u.a. auf Rot- und Schwarzmilan. Durch die Ummantelung der Nestbäume sollen diese Beutegreifer am Erklettern der Bäume gehindert werden.

Wie

In der Praxis hat sich die Verwendung von 1,25 m hoher handelsüblicher Verglasungsfolie bewährt. Diese ist wetter- und lichtbeständig und so glatt und hoch, dass ein Überklettern auch für Waschbären nicht möglich ist. Auch ist das Material stabil genug, um Transporten, Montage und Demontage über mehrere Jahre standzuhalten.

Die Folie wird im unteren Stammbereich um Bäume mit besetzten Nestern angelegt und befestigt. Geschieht das mit speziellem witterungsbeständigem Klebeband, kann der Baumschutz nach der Brutsaison wieder entfernt werden. Dies dient auch der Baumgesundheit, denn Schädlinge und Feuchtigkeit können sich so nicht festsetzen. Zudem können die Materialien im Folgejahr wiederverwendet und zielgenau an die dann besetzten Nestbäume angebracht werden. Die Anbringung und Demontage ist problemlos von einer Person zu bewerkstelligen.



Abb. 22: Mit Verglasungsfolie und Spezialklebeband gesicherter Nestbaum.



Prädatorenmanagement

Warum

Neben dem Schutz der Bäume vor dem Erklettern der Prädatoren, besteht andererseits die Möglichkeit in den Bestand der Räuber einzugreifen. Eine ganzheitliche Bejagung kann dabei nicht das Ziel sein, da es von Seiten der Prädatoren ein ausgeprägtes Streif- und Zuwanderungspotenzial gibt. Auch eine gezielte Steuerung oder Kontrolle ist weder realistisch noch umsetzbar. Allerdings kann die jagdliche Unterstützung in besonders betroffenen Brutrevieren durchaus sinnvoll sein. Insbesondere in gewässerbeeinflussten Brutrevieren von Rot- und Schwarzmilan können jagdliche Eingriffe Verluste verhindern oder minimieren. Neben der vorbeugenden Umantelung der betroffenen Nestbäume ist in diesen Fällen eine Kontrolle der Prädatorenbestände in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jägern sinnvoll. Eine Abstimmung unter allen Beteiligten ist hierbei notwendig.

Wie

Da auch die Raubsäuger während der Fortpflanzungszeit geschont sind (§ 22 BJagdG) ist es wichtig, territorialen Tieren vor Beginn der Setzzeit nachzustellen. Anschließend können zugewanderte Einzeltiere auch im Zeitraum April bis Juli bejagt werden, wenn eine konkrete Gefahr für besetzte Nester besteht.



Abb. 23: Der Waschbär stellt durch das Fressen von Eiern und Jungvögeln sowie die Nestbesetzung ein ernsthaftes Problem für den Rotmilan dar.

Nestschutzzonen

Warum

Störungen in der Nähe von besetzten Rotmilannestern können zur Aufgabe der Brut führen. Insbesondere Forstarbeiten können das Brutgeschäft erheblich stören oder sogar den Nestbaum selbst beschädigen. Deutschland hat mit § 44 Abs. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) die gesetzliche Grundlage für den Schutz wildlebender Vogelarten geschaffen. Danach ist sowohl die erhebliche Störung als auch die Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (z. B. Nester) verboten. Zur Vermeidung von Störungen und Schädigungen müssen die Brutplätze den WaldbewirtschafterInnen und –eigentümerInnen jedoch bekannt sein, wozu es in den meisten Fällen einer Aufklärung und Beratung bedarf.

Wie

In der Brutzeit von April bis Juli sollten nach gemeinsamer Absprache störungsfreie Schutz-zonen im Nestumfeld eingerichtet und eingehalten werden. Störungen in Form von Lärm und Beunruhigung sollten im Umkreis von bis zu 300 m um das Nest ausbleiben. Auch Aktivitäten die das unmittelbare Nestumfeld, z. B. durch Freistellen des Nestbaumes oder die Anlage von Rückeschneisen, beeinträchtigen können, sollen in diesem Radius um das Nest unterbleiben. Außerhalb der Brutzeit (ab August) wird die Nestschutzzone aufgehoben, der Schutz des Nestbaumes und seiner direkten Umgebung hat aber weiterhin Bestand.

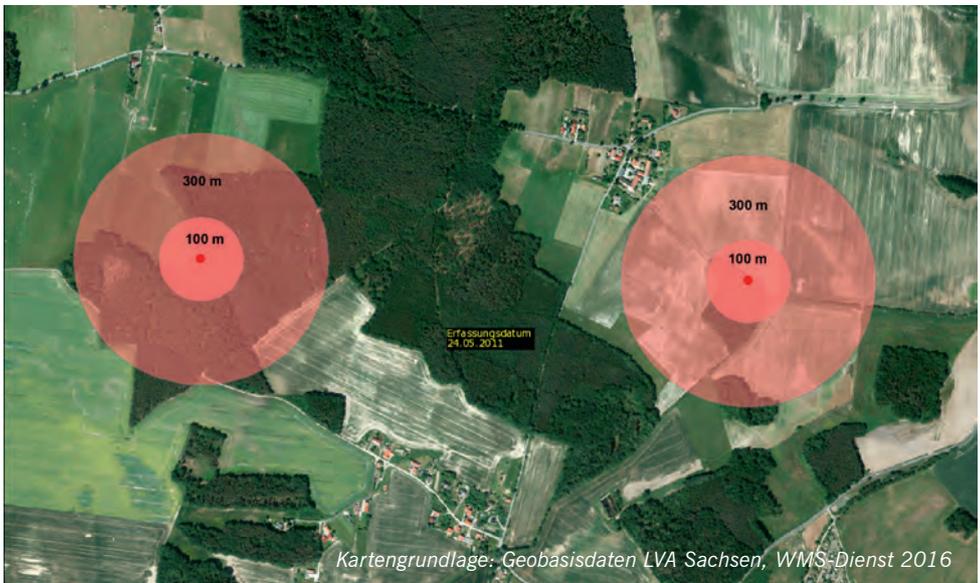


Abb. 24: Beispiele von Nestschutzzonen im unmittelbaren und erweiterten Nestumfeld.



Verbesserung des Nistplatzangebotes

Warum

Rotmilane legen ihre Nester in Baumkronen, nicht selten bis in über 20 m Höhe, an. Die Wahl des Nestbaumes hängt dabei vom Standort und der Wuchsform ab, nicht von der Baumart. Es werden Laubbäume wie Eiche, Buche, Pappel und Erle, aber oft auch Kiefern je nach lokalem Angebot zur Nestanlage genutzt.

Bei einer vielfältigen Ausstattung an Gehölzen (Feldgehölze, Baumreihen und Waldränder) können Rotmilane flexibel den passenden Standort wählen und auch bei Bedarf in die Umgebung ausweichen. Problematisch wird es in Gebieten mit einer geringeren Anzahl an geeigneten Gehölzen und Nestbäumen. Hier kann es sogar zu Nistplatzmangel kommen, wenn die Baumstände überaltern und zusammenbrechen.

Wie

In Sachsen sind davon besonders die großflächigen Ackerbaugelände im Nordwesten betroffen, wo Hybridpappelbestände den Hauptanteil an Nistplatzgehölzen darstellen. Diese haben zu weiten Teilen derzeit ein Alter von etwa 60 Jahren erreicht und befinden sich in einem weitgehend schlechten Zustand. Vermehrter Windbruch und Absterben sind die Folge. Schrittweise muss in solchen Gebieten mit der Bestandsverjüngung und Nachpflanzung von standortgerechten und heimischen Nestbäumen (z. B. Eiche, Esche...) begonnen werden.



Abb. 25: Hybridpappelreihen sind in einigen Regionen, z. B. NW-Sachsen, durch Überalterung gefährdet.

Links

www.rotmilan.org
www.biologischevielfalt.de/bp_pj_rotmilan
www.vogelschutzwarte-neschwitz.de/rotmilanprojekt
www.lpv-nordwestsachsen.de/projekte/15_rotmilan.html

Quellen

- AEBISCHER A. (2009): Der Rotmilan – Ein faszinierender Greifvogel. Haupt Verlag. Bern. Stuttgart. Wien.
- AEBISCHER A. (2014): Verbreitung und Bestandsentwicklung des Rotmilans in Europa. Vortrag - Fachsymposium vom 16.10.–17.10.2014. Göttingen.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2015): European Red List of Birds. Luxembourg.
- GEDEON, K. et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring und DDA. Münster.
- LANGGEMACH, T., KRONE, O., SÖMMER, P., AUE, A. & U. WITTSTATT (2010): Verlustursachen bei Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) im Land Brandenburg. Vogel und Umwelt 18: 85–101.
- LERCH U., NACHTIGALL W. & T. LANGGEMACH (2014): Praktische Maßnahmen zum Schutz des Rotmilans im DVL-Rotmilanprojekt. Burg.
- MAMMEN, U. (2010): Bestand und Bestandsentwicklung des Rotmilans in Deutschland. Vortrag - Fachsymposium am 08.11.2010. Berlin.
- MAMMEN, U., MAMMEN, K., HEINRICHS, N. & A. RESETARITZ (2010): Rotmilan und Windkraftanlagen – Aktuelle Ergebnisse zur Konfliktminimierung. Vortrag - Fachsymposium am 08.11.2010. Berlin.
- MAMMEN, U., NICOLAI, B., BÖHNER, J., MAMMEN, K., WEHRMANN, J., FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2014): Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sa.-Anhalt, Heft 5.
- NACHTIGALL, W. (1999): Aktionsraum und Habitatnutzung des Rotmilans (*Milvus milvus* Linné, 1758) im nordöstlichen Harzvorland. Dipl.-arb. Univ. Halle-Wittenberg.
- NACHTIGALL, W. (2008): Der Rotmilan in Sachsen und Südbrandenburg – Untersuchungen zu Verbreitung und Ökologie. Dissertation Univ. Halle-Wittenberg.
- NACHTIGALL, W. & P. SCHMIDT (2012): Der Rotmilan *Milvus milvus* in Sachsen – Ergebnis der landesweiten Erfassung 2011 – mit Anmerkungen zum Schwarzmilan *Milvus migrans*. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 10: 625–634.
- NICOLAI, B. (2011): Rotmilan *Milvus milvus* und andere Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland - Situation 2011. Orn. Jber. Mus. Heineanum 29: 1–26.
- STEFFENS, R., NACHTIGALL, W., RAU, S., TRAPP, H. & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 656 S.
- TOLKMITT, D., BECKER, D., HELLMANN, M., GÜNTHER, E., WEIHE, F., ZANG, H. & B. NICOLAI (2013): Einfluss des Waschbären *Procyon lotor* auf Siedlungsdichte und Bruterfolg von Vogelarten – Fallbeispiele aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland. Orn. Jber. Mus. Heineanum 30: 17–46.
- WASMUND, N. (2013): Der Rotmilan (*Milvus milvus*) im unteren Eichsfeld. Brutbestand, Gefährdungsursachen, Nahrungsökologie. Dissertation Univ. Göttingen.





Verantwortungsart Rotmilan

Praxishandbuch für Maßnahmen in Sachsen

Der Rotmilan kommt weltweit nur in Europa vor und hat sein Hauptvorkommen mit über 50 % des Brutbestandes in Deutschland. Sachsen gehört zu den dichter besiedelten Bundesländern und beherbergt etwa 10 % des Bundesbestandes. Damit kommt uns eine große Verantwortung zum Schutz des Rotmilans zu.

Sein auffälliges Erscheinungsbild und lange Nahrungsflüge auch in Siedlungsnähe sind Grund für die vergleichsweise Bekanntheit dieses charismatischen Vogels. Der Eindruck der Allgegenwärtigkeit des Rotmilans täuscht jedoch. Denn der Rotmilan hat Probleme.

Im vorliegenden Handbuch wird die Verantwortungsart Rotmilan näher vorgestellt, Gefährdungsursachen aufgezeigt und auf Problemfelder hingewiesen. Mit zahlreichen Abbildungen werden Maßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern vorgestellt, die helfen können, dem Rotmilan in Sachsen ausreichend Lebensraum zu erhalten.

Herausgeber



Förderverein Sächsische
Vogelschutzwarte Neschwitz e. V.

Partner



Landschaftspflegeverband
Nordwestsachsen e. V.

Mitglieder im Förderverein



Landkreis Bautzen



Gemeinde Neschwitz



Verein Sächsischer
Ornithologen



NABU, Landesverband
Sachsen



Landesverein
Sächsischer Heimatschutz

Neschwitzer



Vogelschutzpavillon

Interaktive Dauerausstellung im Schlosspark Neschwitz